

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 12. Stück.

Den 25. März 1820.

---

## Inhalt.

Die Volksschulen in England nach der Lehrart Bells und  
Lancasters. (Beschluß.) — Armenschulen. — Milde Wohl-  
thaten für die Armen der Stadt. — Hallescher Getreidepreis  
vom 16. bis 21. März. — Verzeichniß der Geborenen etc. —  
50 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

---

Die ohne Wirkung bleibt  
Was man mit Ernst und Liebe treibt.

---

## Die Volksschulen in England nach der Lehrart Bells und Lancasters.

Ueber die Grundsätze, von welchen die Einrich-  
tung dieser Schulen ausging, und die Lehrweise,  
welche sie befolgt.

Um nicht ungerecht im Urtheil über diese so sehr  
ins Große gehenden Anstalten zu werden, muß man  
vor allen Dingen wissen, wie schlecht es, besonders  
in England und Irland (weniger in Schott-  
land), um den Unterricht der ärmeren Volks-  
klassen gestanden hat, und zum Theil noch steht.

XXI. Jahrg.

(12)

Schon



Schon die seit dem Jahr 1784 in diesen Ländern eingeführten Sonntageschulen sind ein Beweis, daß für Unzählige an den Wochentagen an gar keine Schule zu denken war, da die Kinder der Armen, um nur eben ihr Brodt zu verdienen, oft von der zartesten Kindheit an, in den Fabriken vom frühen Morgen bis späten Abend arbeiten mußten. Tausend und aber Tausend sind ohne die allergeringste Unterweisung aufgewachsen, und ob wohl zuweilen der Gegenstand im Parlament zur Sprache gekommen ist, so hat man ihn doch entweder bald fallen lassen, oder es bedenklich gefunden, gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten zum Gemeingut zu machen, und sich dagegen erklärt. Man kann daher England von dieser Seite gar nicht mit Deutschland vergleichen, wo doch nicht leicht ein Ort so klein ist, in dem nicht wenigstens etwas von Schule, sey es auch noch so dürftig, angetroffen würde.

Bleiben daher gleich auch unter uns dem Menschenfreunde immer noch viele Wünsche für die Unterweisung und Erziehung des heranwachsenden Geschlechts übrig, so gehen sie doch mehr auf die innere Verbesserung unsrer Schulen, indes in England Bess, Lancaster und die Mitglieder der Schulvereine, nur vor allem dahin arbeiten mußten, daß überhaupt Schulen errichtet und nach dem Verhältniß der Volksmenge vermehrt werden möchten.

Wenn ferner unter uns das Verbesserungssystem des Jugendunterrichts dahin abweckt, ihn nicht bloß auf die allerersten und nothdürftigsten Elemente zu beschränken, sondern, da auch

das



das ärmste Kind eben so bildungsfähig, ja oft fähiger als das reichste ist, ein jedes so vollkommen als nur immer möglich auszubilden, und — zwar nicht alle gelehrt, aber doch alle verständig zu machen: so hält man es in England schon für einen großen Gewinn, wenn die hunderttausend in der Irre herumstreichenden oder ganz elend unterrichteten Kinder, nur wenigstens in einige Zucht und Ordnung gebracht, und ihnen wenigstens die aller einfachsten Mittel der weitem Geistesbildung verschafft werden.

Doch, um auch dieß nur zu erreichen, würden unerschwingliche Summen erforderlich gewesen seyn, sobald man eine Lehrerzahl, wie sie bey uns im Verhältniß zu der Schülerzahl angestellt werden, hätte besolden sollen. Daß aber ein Lehrer allein hunderte ausdauernd beschäftigen könne, ohne wenigstens bald zu erliegen, hielt man für unmöglich. So fiel man darauf, es in den Schulen wie bey den Gewerken zu halten, Meister, Gesellen und Lehrlinge anzustellen, die fähigern Schüler für den Unterricht der Unfähigern zu benutzen, und sie zugleich lernen und lehren, ja selbst wieder durch das Lehren lernen zu lassen.

Man sah dabey wohl ein, daß auch fähige Schüler zum Lehren oder Unterrichten im höhern Sinne des Worts noch nicht geschickt seyn könnten. Aber zum Anlernen und Abrichten fand man sie vollkommen brauchbar. Gerade dieß aber hielt man in den ersten Jahren für hinreichend. Die höhere Verstandesentwicklung glaubte man der späteren Zeit überlassen zu können, wie man denn überhaupt in England zur Bildung und Übung des Denkfor-



mögens mehr auf die Schule des Lebens rechnen als auf die Lehrschulen, und sich daher schwerlich von dem Nutzen unsrer sogenannten Denkfübungen — zumal wie sie in manchen Schulen höchst verkehrt getrieben werden — überzeugen würde.

Da gerade die Ärmsten im Volk an den neuen Schulen Theil nehmen sollten, so sann man ferner auf die größte Einfachheit der Lehrmittel. Und da diese auch gewöhnlich nur wenig Zeit haben, die Schule zu besuchen, so drang man darauf, daß in möglichst kurzer Zeit das, was allen am meisten Noth thue, erlernt und in einer ganz festen lückenlosen Ordnung, ohne alles Abspringen, Umherschweifen und Zerstreuen, getrieben werden müsse.

Wer mag nun verkennen, daß in allen diesen Grundsätzen und Ansichten sehr viel wahres und für das nächste Bedürfnis zweckmäßiges lag? Von ihnen ist aber offenbar, sowohl die Lehrart als die Schulzucht, welche man in den Bell-Lancasterschen Schulen befolgt, ausgegangen.

Nur summarisch kann hier das Wesentliche davon mitgetheilt werden.

1) Jede Schule ist, wiewohl in demselben Zimmer oder Saal, in Classen getheilt. Jede Classe in Abtheilungen zu 10 — 12 Schülern. Jede Abtheilung hat ihren Monitor d. i. einen Lehrer aus der Zahl der fähigsten Schüler. Eben so in den Mädchenschulen. Der Ober-Lehrer oder Lehrerin, auf der Erhöhung stehend, geben bloß das Zeichen, wenn jede Übung angehen und aufhören soll. In dem Augenblick ist jeder auf seinem Posten und erfüllt seine Aufgabe als Lehrender oder Lernender.

2) Die Gegenstände des Unterrichts beschränken sich lediglich auf Lesen, kalligraphisches und orthogra-



graphisches Schreiben, Rechnen und die Lehren und Pflichten des Christenthums. In der Mädchenschule kommen dazu die weiblichen Arbeiten.

3) Das Lesen, Schreiben und Rechnen wie die weibliche Arbeit, wird nach einem genau vorgeschriebenen Stufen gange gelehrt, und danach sind für jede Classe die Grenzen scharf abgesteckt.

4) Man bedient sich gedruckter an der Wand hängender Tafeln und kleiner Blätter, die dasselbe enthalten und in den Händen der Kinder sind. Sie enthalten das was in jeder Classe erlernt werden muß, z. B. beyrn Lesen für die erste d. i. unterste Classe bloß die Buchstaben, für die zweyte alle Consonanten mit Vocalen gepaart (ba, be, bi u. s. w.), für die dritte drey Buchstaben, die vierte vier Buchstaben; dann folgen Wörter, Zeilen, längere Lesestücke. Gerade auf diese Weise wird das Schreiben getrieben. Alles dieß sagen oder machen die kleinen Lehrer oder Lehrerinnen den um sie versammelten 12 bis 16 Kindern vor; diese sprechen oder thun es nach.

5) Auch das Rechnen wird bloß mechanisch eingeführt. Auf Entwicklung der Gründe läßt man sich nie ein. Der kleine Lehrer numerirt, addirt, subtrahirt u. die gegebenen Exempel vor, und läßt es die andern so lange nachmachen, bis sie im Stande sind, viele Zahlreihen auszusprechen, jedes Exempel zu addiren, zu multipliciren u. s. w. Ueber die Regel derri geht man nicht hinaus.

6) Die Erlernung der weiblichen Arbeiten ist ebenfalls nach festen Stufen geordnet. Säumen — Zusammennähen — Durchnähen — Falten legen — Knopflöcher benähen — Knöpfe annähen — übers Kreuz nähen — Stropfen — Besetzen — Zeichnen — dieß sind die Lectionen für eben so viele Classen.

7) Der Religionsunterricht besteht hauptsächlich im Lesen und Auswendiglernen, theils des Landeskatechismus, theils biblischer Stellen und Abschnitte, theils auch in den obersten Classen der Bibel selbst. Auch hier geschieht alles durch die Schüler selbst, ohne daß sich der

Obers



Oberlehrer einmischet, nachdem er die, welche zu *Monitors* oder *Unterlehrern* bestimmt sind, privatim dazu angeleitet hat. Sie katechisiren in sofern, als sie an das Gelesene Fragen knüpfen, worauf bloß mit den Worten des Textes geantwortet werden darf. (Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. — Wer schuf? Was schuf er? Was noch mehr? Wenn schuf er?) Doch gehen Fähigere auch wohl über diese Kinderfragen hinaus. Uebrigens ist von unserm Katechisiren und Socratisiren im höheren Sinne keine Spur, wozu ja auch die größte Gewandtheit eines Lehrers erfordert wird, die von solchen Lehrern, die selbst noch Kinder sind, nicht erwartet werden kann.

8) Noch ist Hauptziel der Methode, alle Kinder beständig in Aufmerksamkeit zu erhalten. Schon durch die kleineren Abtheilungen ist dieß erreichbar. Dann auch daher, weil jedes immer nur eine Frage bekommt und in steter Spannung ist. Es soll z. B. das Wort *Schulwesen* orthographisch richtig geschrieben werden. Der *Monitor* nennt es zuerst mit lauter Stimme. Dann ruft er vom ersten bis zum letzten jeden auf, einen Buchstaben zu nennen. *S. e. h. u. l. w. e. s. e. n.* So haben zehn Kinder geantwortet. Das eilfte spricht das ganze Wort aus. Nun schreibt es jeder auf seine Schiefertafel. Erhöhet wird das Aufmerken durch das stete certiren.

9) Nicht weniger als von dem Unterricht erwartet man von der Schulordnung und Schulzucht. Diese Schulen haben — wie schon *Natorp* sehr wahr bemerkt hat — eine bestimmte Grundverfassung, die in allen Theilen feststeht. Der Schulmeister, das Chor der Unterlehrer aus den Schülern, und die Schüler bilden ein organisches Ganze. Jeder Theil kennt genau sein Verhältnis. — Durch diese Verfassung wird das häusliche und bürgerliche Leben abgebildet, worin es auch am besten steht, wenn jeder das thut, was seines Amtes ist, und dieß genau und pünktlich thut. Nichts überrißt die ungewöhnlich große Pünktlichkeit, womit die Disciplin ausgeübt wird, und die strenge Sorgfalt, womit der Lehrer und



und die Schulgehülfen über das Ganze die Aufsicht führen. Diese Pünktlichkeit ist vollkommen der militairischen gleich, und sie ist die Seele des ganzen Schultriebwerks. Nicht die kleinste Bewegung und Thätigkeit ist gedenkbar, die nicht ihre Regel hätte, und zum Theil nach Commando erfolgte. Die Aufsicht und Musterung ist äußerst genau. Jede Abwesenheit wird bemerkt und angestrichen und den Eltern gemeldet. Jedes Vergehen wird bestraft. Jedes Verdienst wird belohnt. Die harten Zuchtmittel, die Lancaster Anfangs anwendete, sind jetzt ganz verboten. Ehre, Schande, Verlust der Schule sind die Hauptmotive — der höhere Platz, die Belobung, das Ehren- oder Schandzeichen.

Frägt man nun, wiefern der Zweck des Schulunterrichts durch diese Einrichtung und Methode erreicht werde, so darf ich, da ich sowohl die beyden großen Central Schulen in London, als einige in kleinen Städten z. B. von Harwitsch besucht und dem Unterrichte beygewohnt habe, folgendes unparteyisch versichern.

Die Kinder leisteten in jeder Classe das, was die Bestimmung der Classe war. Sie lasen vernehmlich und richtig, in der obersten Classe selbst mit Ausdruck. Sie schrieben auf ihren kleinen Schiefertafeln (in den Nationalschulen sogar ohne Tische zu haben, auf der Hand), sehr deutlich, meist orthographisch richtig, was man dictirte, und viele hatten schon eine schöne Hand. Ihr Gedächtniß war sicher. Die kleinen Monitors versahen ihr Amt mit großer Pünktlichkeit und einer Strenge, die ihrem Gesicht fast die Miene der Barschheit gab. Wie weit die Kinder in der Fortschrittsbildung vorgerückt sind, kann ich indeß nicht beurtheilen. Denn alles was ich von ihnen sah und hörte, war angelernt. Das aber weiß ich gewiß,



daß man in sehr viele unsrer Land- und kleinen Stadtschulen kommen kann, worin man die meisten Kinder in den genannten Gegenständen, die doch auch bey uns den Elementarunterricht ausmachen, nicht halb so weit finden wird, als ich jene fand. Auch das weiß ich, daß man einer jeden Schule den Geist der Ordnung, der Pünktlichkeit, des aufs Wort merkens den Gehorsams wünschen muß, der jene Anstalten auszeichnet; daneben aber auch den Bürgern aller Städte das Interesse an der Sache des Volksunterrichts, das man in England antrifft.

Hieraus folgt aber noch keinesweges, daß das Heil unsrer vaterländischen Volksschulen nur von einer unbedingten Nachahmung und Aufnahme des Bell-Lancasterschen Systems zu erwarten sey. Wo tüchtige Schullehrer vorhanden und die Schulen nicht mit Kindern überladen sind, wo die Grundsätze unsrer besten Volkspädagogen, wie Natorp, Denzel, Wilmsen, Zerrenner u. A. verständig befolgt werden, da sind wir entschieden weiter, und das, was bey allem Elementarunterricht mechanisch seyn muß, ist in unsern besseren Volksschulen glücklich mit der Entwicklung und Bildung der höheren Geisteskräfte verbunden. Sind wir im Mechanischen und Disciplinaren zurück, so brauchen wir deshalb weder Lehrer nach England zu schicken um es abzusehen, noch Lehrer zu verschreiben, um es uns zu lehren. Es ist vollkommener aus Hamel, Natorp und andern deutschen Schriften zu lernen. Was aber die Hauptsache ist — unter uns wirkt der rechte Lehrer auf das Gemüth der Kinder, tritt jedem einzelnen näher, beachtet die Anlagen in jedem. Der Unterricht wird zugleich erziehend. Wollten wir in unsern



unsern Schullehrer-Seminarien es, nur darauf anlegen, Lancastersche Methodiker zu erziehen, so würden wir leichter hundert tüchtige Exerciermeister bekommen, als einen tüchtigen Lehrer im edelsten Sinne des Worts. Ein wahrer Rückschritt wäre dieß, und nur zu bald würde alles in einen todten Mechanismus zurücksinken, wozu ohnehin die Menschen bey der ihnen einwohnenden vis inertiae so geneigt sind.

Dennoch — muß ich wiederholen — verdient Vieles — sehr Vieles beherzigt und aufgenommen zu werden. Zur Erreichung gewisser Zwecke, welche alle Volksschulen mit einander gemein haben müssen, zum Erwerb aller mechanischen Fertigkeiten und Disciplinirung einer rohen Jugend, sind die Mittel des brittischen Schulsystems unstreitig höchst weise erfunden und werden höchst glücklich angewendet, so daß es keinem Schulmann gereuen wird, sich recht genau mit ihm bekannt gemacht zu haben. Hamels Werk „der gegenseitige Unterricht 1818“ ist dazu bis jetzt das vollständigste. Doch über dieß alles ausführlicher an einem andern Ort, sobald ich zugleich die Resultate darüber anzustellender Versuche aus eigener Erfahrung werde mittheilen können.

## Chronik der Stadt Halle.

### I. Ar m e n s c h u l e n.

Je ardhfer jetzt die Anzahl der Kinder unsrer Almosen-  
genossen und der Einwohner von Halle geworden ist,



die durch frühere Drangsale zurückgekommen, das Schulgeld nicht mehr aufzubringen vermögen, desto dringender wird das Bedürfniß noch mehrerer Armenschulen von allen Bessern unserer Stadt gefühlt.

Der Magistrat hat daher, auf den Vorschlag der von Königl. Hochlöbl. Regierung niedergesetzten Commission zur Revision des öffentlichen Schulwesens der Stadt Halle, und nach deren Plane, die Einrichtung zweyer Armen-Industrie-Schulen in dem Local des vormaligen sogenannten Erwerbhauses und der Schule auf dem Petersberge zu Stande gebracht, welche O Stern d. J. unter unserer Leitung ihren Anfang nehmen sollen.

Den Unterricht in jeder Anstalt besorgen zwey Lehrer und eine Lehrerin, unter der Specialaufsicht zweyer Mitglieder der Armendirection, jetzt des Herrn Viceberghauptmanns von Wigleben und Herrn Superintendent Guerike. Die Freyschule des Waisenhauses, in welcher 400 Kinder armer Eltern ohne entgeltlichen Unterricht bekommen, wird nach der Verfügung des Wohlöbl. Directorii der Frankischen Stiftungen nach wie vor für jene Anzahl geöffnet seyn.

Die Eltern der Kinder, denen nicht schon die Vergünstigung des Besuchs jener Schulen zu Theil geworden ist, und die erweislich nicht im Stande sind, das Schulgeld zu bezahlen, haben sich bey dem treffenden Herrn Vorsteher des Armenbezirks zu melden, und, unter Beybringung des gewöhnlichen Pockenattestes, das Alter, Geschlecht und die Wohnung der Kinder anzugeben, auch ob und wo sie zuletzt Unterricht genossen haben. Dieselben Zeugnisse sind auch bey der Aufnahme in die Freyschulen des Waisens



senhauses, welche den 17ten April geschehen wird, erforderlich.

Den Aufnahmeschein holen sich sodann die Angehörigen der Kinder 3 Tage vor Eröffnung der Schulen, den 8ten April, aus unsrer Expedition ab.

Auch bey dieser neuen für die Volkserziehung so wichtigen Einrichtung, deren Kosten unsren Armenfonds anheim fällt, nehmen wir die Wohlthätigkeit unsrer geehrten Mitbürger in Anspruch, und bitten diejenigen, deren Einnahmen es gestatten, um eine Erhöhung ihrer bisherigen Geldbeträge sowohl, als auch um ein außerordentliches Geschenk zu Anschaffung der Lehrmittel.

Um die Art der Unterstützung nicht zu beschränken, bemerken wir nur noch, daß wir unter Anderm folgender Bücher und Sachen dringend bedürfen:

100 Exemplare von Luthers kleinem Katechismus,

100 dergl. von Stephani's Handfibel,

200 Schiefertafeln nebst Stiften, Bleystifte, Papier, Federn u. dergl.

Herr Rendant Kunde wird Geschenke dieser Art gegen Quittung gern und mit Dank in Empfang nehmen.

Endlich empfehlen wir diese neuen Schulen unsren geehrten Mitbürgern, und werden nicht ermangeln, von Zeit zu Zeit über den Fortgang derselben öffentliche Rechenschaft abzulegen.

Halle, den 20. März 1820.

Die Armen-Direction.

Mellin. Wagnig. Lehmann.



2.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

57) An geschenkten Gebühren eines gegebenen Gutachten von Herrn B. 12 Gr.

58) Für die Magistratswegen ertheilte Erlaubniß, bis nach 10 Uhr Musik und Tanz halten zu dürfen, von dem Schenkwrith Mackeroth 1 Thlr.

59) Von Herrn Schurig wurden abgegeben 4 Gr.

60) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Walther 12 Gr.

61) Von zwey Ungenannten aus Jena abgegeben durch den Stadtrath Lehmann 18 Thlr.

62) Für geschenkte Zeugengebühren in Sachen G. wider B. 8 Gr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

## Halle'scher Getreidepreis.

Den 16. März. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 12 Gr.  
 Roggen 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 2 Gr. Gerste  
 23 Gr., auch 21 Gr. Hafer 19 Gr., auch 16 Gr.

Den 18. März. Weizen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr.  
 Roggen 1 Thlr. 5 Gr., auch 1 Thlr. 3 Gr. Gerste  
 23 Gr., auch 22 Gr. Hafer 19 Gr., auch 16 Gr.

Den 21. März. Weizen 1 Thlr. 19 Gr., auch 1 Thlr. 12 Gr.  
 Roggen 1 Thlr. 5 Gr., auch 1 Thlr. 3 Gr. Gerste  
 23 Gr., auch 22 Gr. Hafer 19 Gr., auch 17 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

(Das Verzeichniß der Geböhren zc. folgt im nächsten Stück.)

Bekannt-



Bekanntmachungen.

Die den 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einer Tochter zeige ich unsern theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Fraustadt, den 14. März 1820.

Dactor Geist.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an

der Faktor Stapf.

Halle, den 21. März 1820.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.

Donnerstags den 30sten März wird in diesem laufenden Winter die letzte Vorlesung seyn. Sollten indeß während des Sommers besonders merkwürdige Ereignisse, in Bezug auf den Zweck des Instituts, außerordentliche Versammlungen wünschenswerth machen, so werden wir nicht verfehlen, die geehrten Herren Mitglieder davon zu benachrichtigen.

Bermer.

Stoy.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

Kriegslisten des Schachspiels,

oder der kluge Schachspieler. Praktische Anleitung nach den Werken der besten Meister, das Spiel remis und pat zu machen oder zu gewinnen. Aus dem Englischen. Mit 121 Holzschnitten. kl. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Wir machen auf dies Buch jeden Freund dieses herrlichen Spiels aufmerksam. Wer sich in ihm vervollkommen will, kann hier geschwind, sicher und leicht zu seinem Zweck kommen, da alle schwere Spiele durch eine Abbildung versünlicht sind.



Diejenigen, welche Bücher von der Universitätsbibliothek geliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, sie am **Montage** oder **Dienstage** den 27. und 28. März von 11 bis 12 Uhr zurück zu liefern.

Halle, den 19. März 1820.

Erstsch. Voigtel.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die **Böttcher**profession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sogleich bey mir in die Lehre treten.

Halle, den 20. März 1820.

Böttchermeister **Taumann**.

Brauhausgasse Nr. 331.

Ich suche zwey **Stuhlwagensitze**, welche noch in gutem Stande sind, zu kaufen; wer dergleichen hat, kann sich bey mir melden.

**Ernst Lauffer**,

in der **Brauhausgasse** Nr. 373.

Wer am **Montage** in den **Fleischscharren** ein lateinisches geschriebenes **Wächelchen** in **Octavo** gefunden hat, wird gebeten, es in der **Klausstraße** Nr. 894 gegen **Douceur** abzugeben.

Es ist eine noch brauchbare große **Marktstube** nebst dazu gehörigen **Planen** und **Stangen** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Auch ist ein gut conditionirter stark mit **Eisen** beschlagener **Reisekoffer** zum Verkauf nachzuweisen. **Kaufliebhaber** melden sich dieserhalb beim **Buchdrucker Wille**. Meine Wohnung ist bey **Hrn. U h d e** auf dem alten **Markt**.

Es sind **Reitpferde**, ein- und zweispännige **Wagen** zu vermietten bey **Hrn. F u n k e** in der **Ruhgasse** Nr. 450.

Die **Erneuerung** der 4ten Klasse 41ster **Lotterie**, welche den 17ten **April** gezogen wird, muß spätestens den 9ten **April** geschehen, auch können wir noch mit **Kaufloosen** dienen. Halle, den 21. März 1820.

**Lehmann. R u n d e.**



Auction. Montags den 27sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen zu Passendorf im Gasthof zum drey Lilien eine Quantität Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, 3 gläserne Kronenleuchter, ein Billard-Gestelle und mehrere andre zu einer Gastwirthschaft brauchbare Geräthschaften, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant freywillig verkauft werden.  
Halle, den 22. März 1820.

A. W. Köpfer.

Italiänische Strohhüte, neue Façons von Sparterie, Hüten und ein schönes Sortiment Blumen habe ich erhalten, auch erwarte ich in diesen Tagen die neuesten Modells von Zeughüten und Hauben.

Von nun an werden alle Woche Strohhüte gewaschen, auch Spitzen, Points, Strickereyen auf neue Art, so wie überhaupt alle feine Wäsche, wollne große und kleine Umschlagetücher und Shawls. Petinet und Krepp aber regelmäßig alle 14 Tage.

Friederike Schneider geb. Besser,  
im Laden unterm Nothhause.

Ein einspänniger Stuhlswagen steht zu vermietthen auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wirthschaft in den hiesigen Pulverweiden angetreten habe, und künftigen Sonntag, als den 26sten März, die erste Tanzmusik halten werde. Für gute Ordnung und reelle Aufwartung, so wie auch für gute Getränke, werde ich gehörige Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch. Halle, den 20. März 1820.

Binnebörs.

Die Leinwandhandlung von G. A. Jänisch aus Leipzig steht diesen Markt auf dem Markte in einem Laden im Marienbibliothekgebäude, und empfiehlt sich mit ihren in allen Arten bekannten schönen verben Leinwänden, Zwillingen und andern dahin einschlagenden Artikeln in denselben billigen Preisen, als solche in Leipzig verkauft werden, bestens.



Durch die höchst achtungswerthe Güte der geehrten Mitglieder der Singakademie wird es auch in diesem Jahr möglich, zur Feyer des Charfreitag die bekannte Graunsche Passion mit eben der Vollkommenheit zu geben, als im vorigen Jahr.

Auch hat das Directorium der Frankischen Stiftungen den zu religiösen Musikaufführungen so herrlich geeigneten großen Versammlungsaal im Waisenhause wiederum gütigst dazu bewilligt.

Die resp. Familien, welche diese die Beförderung frommer Gefühle bezweckende Aufführung zu besuchen gedenken, können bis zum Dienstag Abend in der Geibel'schen Kunsthandlung und in der Buchhandlung des Waisenhauses Billette zu dem gewöhnlichen Abonnementspreis von 8 Groschen bekommen.

Späterhin ist der Preis der Billette an den genannten Orten 12 Groschen.

Am Eingange des Versammlungsaales werden keine Billette ausgegeben.

Die Aufführung nimmt ihren Anfang präcise 5 Uhr und der Saal wird um 4 Uhr geöffnet.

Der Musiktexrt wird in den obengenannten Handlungen zu 2 Groschen verkauft.

N a u c.

Zum Geschenk der Pauthen an junge Confirmanden sind Confirmationsbriefe, enthaltend eine Sammlung Denksprüche in gemahlten Couverts, desgl. silberne und andere Confirmationsmedaillen zu haben in der

Geibel'schen Kunsthandlung.

Mehrere neue und alte Stuhlwagen, eine leichte zweysspännige Chaise stehen zum Verkauf bey

Uhtig auf dem alten Markt.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.